

## Gesellschaftsrecht

### Literatur:

**Hüffer/Koch**, Gesellschaftsrecht, 9. Aufl., 2015, 468 S. (10. Aufl. erscheint Ende April 2017)

**Kindler**, Grundkurs Handels- und Gesellschaftsrecht, 8. Auflage, 2016, 445 S.

**Windbichler**, Gesellschaftsrecht, 23. Aufl., 2013, 549 S. (24. Aufl. erscheint Juli 2017)

**Grunewald**, Gesellschaftsrecht, 9. Aufl., 2014, 455 S.

**Weller/Prütting**, Handels- und Gesellschaftsrecht, 9. Auflage, 2016, 420 S.

**Saenger**, Gesellschaftsrecht, 3. Aufl., 2015, 689 S.

**Schäfer**, Gesellschaftsrecht, 4. Aufl., 2015, 385 S.

**Bitter/Heim**, Gesellschaftsrecht, 3. Aufl., 2016, 385 S.

**K. Schmidt**, Gesellschaftsrecht, 4. Aufl., 2002, 1964 S. (5. Aufl. erscheint Oktober 2017)

**A. Hueck**, Das Recht der OHG, 4. Aufl. 1971, 538 S.

**Flume**, Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Rechts I/1, Die Personengesellschaft, 1977, 451 S.

**Fall 1:** A möchte gemeinsam mit seiner 17jährigen Tochter T, seinem 16 Jahre alten Sohn S sowie mit seinem Freund B einen Baustoffhandel in F. betreiben. Nach den Vorstellungen der Beteiligten sollen A ein Bankguthaben in Höhe von € 250.000,--, einen Baustoffvorrat im Wert von € 150.000,-- und einen Lkw. im Wert von € 100.000,-- B ein Betriebsgrundstück einbringen. Die Leistung von T und S soll in ihrer Tätigkeit für das Unternehmen bestehen.

a) In welcher Rechtsform wird das Unternehmen betrieben werden, wenn keine Haftungsbeschränkung für einzelne Teilhaber vereinbart ist und ab welchem Zeitpunkt finden die entsprechenden Vorschriften Anwendung? (Vgl. dazu die **Regierungsbegründung zum HRefG, ZIP 1997, 942-948 und 953 f.**; **BGH BB 1960, 917**; **Windbichler S. 99 ff.**; **Grunewald S. 97-99**; **K. Schmidt § 46 I 1c (S. 1355 ff.)**; **Hüffer/Koch S. 129-131; 135 f.**; **Saenger S. 124 ff.**; **Schäfer S. 7 ff.**; **Weller/Prütting S. 121 ff.**; **Kögel DB 1998, 1802**)

b) Worauf müssen die Beteiligten beim Abschluss des Gründungsvertrages achten? (Vgl. **Staub-Schäfer, HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 84-88, 170-179**; **Hüffer/Koch S. 37-40**)

c) Welchen Namen darf die Gesellschaft führen? (Vgl. **Hüffer/Koch S. 134 f.**; **Windbichler S. 100**; **Bokelmann GmbHR 1998, 57, 58 f.**)

**Themen:** Die Tatbestandsvoraussetzungen der OHG. Die Kaufmannseigenschaft der OHG. Die Vermutung des § 1 Abs. 2 HGB und ihre Bedeutung für das Gesellschaftsrecht. Der Beginn der Wirksamkeit einer OHG. Form- und Vertretungserfordernisse bei der Gründung einer OHG unter Beteiligung Minderjähriger. Die Ausübung Gesellschafterrechte minderjähriger Gesellschafter. Die Firma der OHG.

**Fall 2 a)** Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb auf dem Grundstück des B aufgenommen. A hat allerdings den versprochenen Baustoffvorrat der Gesellschaft noch nicht zur Verfügung gestellt. B meint, unter diesen Umständen sei auch er noch nicht verpflichtet, der Gesellschaft das Grundstück zu übertragen. (Vgl. **Staub-Schäfer HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 143-153; K. Schmidt § 20 III 2 (S. 580 ff.); Flume § 2 IV, S. 29 ff.; Hüffer/Koch S. 30 ff.; Windbichler S. 56 ff.; OLG München NZG 2000, 1124 m. abl. Anm. Wertenbruch NZG 2001, 306**)

**Thema:** *Die Anwendbarkeit schuldrechtlicher Vorschriften auf Gesellschaftsverträge - 1. Teil.*

**b)** Noch bevor A die Baustoffe auf das Geschäftsgrundstück schaffen kann, werden die Gegenstände durch einen Brand vernichtet. Welchen Einfluss hat dies auf die Beitragspflichten der Beteiligten? (Vgl. **BGH VersR 1963, 433 und 585; BGH WM 1967, 419; Staub-Schäfer, HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 150 f.; Saenger S. 52 f.; K. Schmidt § 20 III 3, S. 582 ff.**)

**Thema:** *Die Anwendbarkeit schuldrechtlicher Vorschriften auf Gesellschaftsverträge - 2. Teil.*

**c)** Bei der Ingebrauchnahme des Lkw. stellt sich heraus, dass das Fahrzeug einen Motorschaden aufweist. Eine Reparatur kostet € 10.000,-. Welche Folgen hat dies für die Beitragspflicht und für die Mitgliedschaft des A? (Vgl. **Soergel-Hadding/Kießling, 13. Aufl., § 706 Rn. 21; Staub-Schäfer, HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 151 f.; A. Hueck, Das Recht der OHG § 14 II 1, S. 206 f.; Hüffer/Koch S. 79 f.**)

**Thema:** *Die Anwendbarkeit schuldrechtlicher Vorschriften auf Gesellschaftsverträge - 3. Teil.*

**d)** B, dessen Vertrauen in die Person des A aufgrund der Ereignisse im Zusammenhang mit den Beitragsleistungen erschüttert ist, fragt an, ob er die Gesellschaft durch Anfechtung wegen eines Irrtums über die Zuverlässigkeit seines Mitgesellschafters rückwirkend beseitigen kann. (Vgl. **Staub-Schäfer, HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 180 ff., 327; K. Schmidt § 6 III, S. 147 ff.; Grunewald S. 81 ff.; Saenger S. 34 ff.; Weller/Prütting S. 97 ff.; Hüffer/Koch S. 40 ff.; Kindler S. 213 ff.; Bitter/Heim S. 201 f.**)

**Thema:** *Die fehlerhafte Gesellschaft.*

**Fall 3:** A hat sich entschlossen, den Lkw. auf eigene Kosten reparieren zu lassen. Reparaturunternehmer R, der einige teure Ersatzteile bestellen muss, hat Bedenken wegen der Begleichung der Rechnung. Daraufhin erklärt der wohlhabende B telefonisch, er bürge für A. Kann R den B in Anspruch nehmen, wenn A nicht zahlt? (Vgl. **BGHZ 34, 293; BGHZ 45, 282; BGH NJW 1960, 1852; Hüffer/Koch S. 137 ff.; K. Schmidt ZIP 1986, 1510; Theißen ZIP 1998, 1625**)

**Themen:** *Die Kaufmannseigenschaft von Gesellschaftern einer Personenhandelsgesellschaft. Die Bedeutung einer Bürgschaft des OHG-Gesellschafters für Verbindlichkeiten der Gesellschaft.*

**Fall 4 a)** Nach § 5 des Gesellschaftsvertrages darf jeder Gesellschafter lediglich Verträge bis zu

einem Umfang von € 50.000,-- ohne Rücksprache mit den anderen Gesellschaftern abschließen. A erwirbt vom Lieferanten L für die OHG einen Gabelstapler für € 75.000,--, ohne sich darüber mit seinen Mitgesellschaftern verständigt zu haben. Kann L von der OHG Zahlung des Kaufpreises verlangen? (Vgl. *K. Schmidt* § 47 V 1 d, S. 1393 f; *Hüffer/Koch* S. 61 ff.; *Saenger* S. 133 ff.; *Weller/Prütting* S. 121 ff.; *Windbichler* S. 69 ff.; *Kindler* S. 266 ff.; *Bitter/Heim* S. 207 ff.)

**Thema:** *Die Unterscheidung zwischen Geschäftsführungsbefugnis und Vertretungsmacht.*

b) Hätte A den Gabelstapler ohne Absprache mit den anderen Gesellschaftern erwerben dürfen, wenn der Gesellschaftsvertrag die Befugnis zum Abschluss von Rechtsgeschäften durch den einzelnen Gesellschafter nicht der Höhe nach beschränkt hätte? (Vgl. *A. Hueck, Das Recht der OHG* § 10 II, S. 117 ff.; *K. Schmidt* § 47 V 1, S. 1393 ff.; *Grunewald* S. 102 f.; *Saenger* S. 133 ff.; *Weller/Prütting* S. 126 ff., 141 ff.; *Hüffer/Koch* S. 139-143; *Windbichler* S. 124 f.)

c) Wie wäre es, wenn B von dem Kaufentschluss des A erfahren und dem Erwerb widersprochen hätte, noch bevor es zum Abschluss des Kaufvertrages mit L gekommen wäre? (Vgl. *BGH NJW 1986, 844*; *BGH WM 1988, 968*)

**Thema zu b und c:** *Die Ausgestaltung der Geschäftsführung bei der OHG.*

d) Was für Konsequenzen hätte es, wenn A in der Fallalt. c) dennoch im Namen der OHG mit L den Vertrag über den Kauf des Gabelstaplers abschließen würde? (Vgl. *BGH WM 1988, 968*; *BGHZ 91, 132*; *BGH WM 1990, 309*; *BGH NJW 1997, 314*; *MünchKommBGB-Schäfer, 7. Aufl., § 708 Rn. 8-11*; *Weller/Prütting* S. 141 ff.)

**Thema:** *Die Überschreitung der Geschäftsführungsbefugnis und ihre Rechtsfolgen.*

e) Wie sähe es in der Fallalt. c) aus, wenn die Gesellschaft den Gabelstapler für die Ausführung von Lieferverträgen dringend benötigte, L der Gesellschaft besonders günstige Bedingungen eingeräumt hätte, sofern der Kaufvertrag bis zum nächsten Tag zustande käme und B dem Vertragsabschluss widersprochen hätte, weil er auf diese Weise A dazu bewegen wollte, seinen Widerspruch gegen den Erwerb von Baumaterialien von einem mit B befreundeten Baustofflieferanten zurückzunehmen? (Vgl. *BGH NJW 1986, 584*; *BGH NJW 1986, 844*; *K. Schmidt* § 20 IV, S. 587 ff.; *Grunewald* S. 13-17; *Schäfer* S. 64 ff.; *Weller/Prütting* S. 141 ff.; *Hüffer/Koch* S. 79 ff.; *Windbichler* S. 64 f.; *Kindler* S. 250 ff.; *Bitter/Heim* S. 210, 178)

**Thema:** *Die Treupflicht des Gesellschafters.*

f) A möchte drei Angestellten der Gesellschaft eine Gehaltserhöhung von 5% bewilligen, um sie an das Unternehmen zu binden. B widerspricht, weil er meint, das Unterbleiben der Gehaltserhöhung bedeute Einsparungen für die Gesellschaft und damit einen höheren Gewinn für die Gesellschafter. A ist der Auffassung, der Widerspruch des B sei wegen Eigennützigkeit unbeachtlich. Kann A mit Aussicht auf Erfolg gerichtlich gegen den Widerspruch vorgehen? (Vgl. *BGH NJW 1986, 844*; *K. Schmidt* § 4 V 1 e, S. 1394 f.; *Weller/Prütting* S. 149 ff.)

**Thema:** Grenzen gerichtlicher Überprüfung von Geschäftsführungsentscheidungen.

g) B hat das Grundstück inzwischen in die Gesellschaft eingebracht. A zögert jedoch die Einbringung des Baustoffvorrates immer wieder hinaus. Was kann B unternehmen, wenn der Gesellschaftsvertrag in § 7 III bestimmt, dass alle Gesellschafterbeschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen sind und auf einer Gesellschafterversammlung A, S und T gegen die Stimme des B beschließen, die Einbringung des Baustoffvorrates durch A solle nicht gerichtlich durchgesetzt, sondern stattdessen auf den Anspruch der Gesellschaft gegen A verzichtet werden?

(Vgl. zum Minderheitenschutz: BGHZ 203, 77 = NZG 2014, 1296; BGH NJW 1995, 194; MünchKommBGB-Schäfer, 7. Aufl., § 709 Rn. 81 ff.; Hüffer/Koch S. 155-159; Saenger S. 75 f.; Schäfer NZG 2014, 1401.)

Zu den Stimmverboten: MünchKommBGB-Schäfer, 7. Aufl., § 709 Rn. 65 ff.; K. Schmidt § 21 II 2, S. 608 ff.; Grunewald S. 39.; Kindler S. 271 f.

Zur actio pro socio: BGHZ 25, 47; BGH NJW 1985, 2830; Staub-Schäfer, HGB, 5. Aufl., § 105 Rn. 262; K. Schmidt § 21 IV, S. 629 ff.; Windbichler S. 66 f.; Grunewald S. 34 ff.; Saenger S. 74 f.; Weller/Prütting S. 137 ff.; Hüffer/Koch S. 94 ff.; Kindler, S. 261 ff.; Bitter/Heim S. 173, 185)

**Themen:** Die Willensbildung durch Beschlüsse. Mehrheitsbeschlüsse und Minderheitenschutz. Stimmverbote. Fehlerhafte Beschlüsse und ihre Rechtsfolgen. Die actio pro socio.

**Fall 5 a)** B hat gemeinsam mit seiner Ehefrau eine GmbH gegründet, die in F. den Handel mit Baustoffen und die Vermietung von Baumaschinen betreibt. B ist zugleich als Alleingeschäftsführer der GmbH tätig. A, S und T befürchten Umsatzeinbußen wegen der Konkurrenz durch die GmbH im Bereich des Baustoffhandels. Zudem hat auch die von ihnen gemeinsam mit B betriebene Gesellschaft in dem Bestreben, ihr Tätigkeitsfeld zu erweitern, gelegentlich Baumaschinen, die sie für diese Zwecke ihrerseits von dritter Seite angemietet hat, an interessierte Kunden weitervermietet. A, S und T fragen Sie, ob und wie sie sich gegen die Konkurrenz durch B zur Wehr setzen können. (Vgl. K. Schmidt § 20 V 1, S. 595 ff. und § 47 II 2, S. 1377 f.; Hüffer/Koch S. 159 ff.; Grunewald S. 100 f.; Saenger S. 142 ff.; Schäfer S. 70 ff.; Weller/Prütting S. 153; Windbichler S. 131 f.; Kindler S. 252 f.; Bitter/Heim S. 210)

**Thema:** Das Wettbewerbsverbot nach § 112 HGB und die Rechtsfolgen von Verstößen.

b) Wie wäre die Rechtslage, wenn A, S und T den wohlhabenden B lediglich als Kapitalgeber in ihre Gesellschaft aufgenommen hätten und B dementsprechend nach dem Gesellschaftsvertrag zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft weder berechtigt noch verpflichtet wäre? (Vgl. BGHZ 38, 306; BGHZ 70, 331; BGHZ 89, 162; K. Schmidt § 20 V 2, S. 597 ff.; Hüffer/Koch S. 159 f.; Windbichler S. 131 f.; Armbrüster ZIP 1997, 261).

**Thema:** Das Verhältnis von gesellschaftsrechtlichem Wettbewerbsverbot und Kartellrecht.

## **Anhang zu Fall 5:**

GWB in der zur Zeit der Entscheidungen BGHZ 38, 306, BGHZ 70, 331 und BGHZ 89, 162 geltenden Fassung:

### **§ 1 (a.F.) Unwirksamkeit wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen**

(1) Verträge, die Unternehmen oder Vereinigungen von Unternehmen zu einem gemeinsamen Zweck schließen, und Beschlüsse von Unternehmen sind unwirksam, soweit sie geeignet sind, die Erzeugung oder die Marktverhältnisse für den Verkehr mit Waren oder gewerblichen Leistungen durch Beschränkung des Wettbewerbs zu beeinflussen. Dies gilt nicht, soweit in diesem Gesetz etwas anderes bestimmt ist.

### **GWB neue Fassung: § 1 Verbot wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen**

Vereinbarungen zwischen Unternehmen, Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen und aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen, die eine Verhinderung, Einschränkung oder Verfälschung des Wettbewerbs bezwecken oder bewirken, sind verboten.

**Fall 6:** Das von B eingebrachte Grundstück wird für die Gesellschaft zu klein. Sie sieht sich daher nach zusätzlichen Lager- und Büroflächen um. Als dem B das Nachbargrundstück zum Kauf angeboten wird, veranlasst er seine Ehefrau, das Anwesen zu erwerben, um darauf gemeinsam mit ihr einen Elektrogroßhandel zu eröffnen. A, S und T sind der Ansicht, B hätte das Grundstück für die Gesellschaft erwerben müssen. Sie verlangen namens der OHG von B Schadensersatz. B meint, die Gesellschaft habe keinerlei Anspruch auf Eröffnung einer Kaufmöglichkeit gehabt. Überdies verfüge sie auch nicht über ausreichende Mittel, um den Kaufpreis zu begleichen. (Vgl. BGH NJW 1986, 584; BGH DB 1989, 1666; K. Schmidt § 20 V 3, S. 599 f.; Schäfer S. 70 ff., Kübler/ Waltermann ZGR 1991, 162; Timm GmbH 1991, 177; Weisser DB 1989, 2010; Lawall NJW 1997, 1742; Fleischer NZG 2003, 985; Bitter/Heim S. 212)

**Thema:** *Die Geschäftschancenlehre*

**Fall 7 a)** Durch die vorangegangenen Vorfälle zermürbt, spielt B mit dem Gedanken, den Betrieb der Gesellschaft für fünf Jahre dem P zu verpachten. Könnte er dies ohne die Mitwirkung der anderen Gesellschafter?

**b)** In dieser Vertrauenskrise suchen die Gesellschafter nach einer neuen Regelung für die Vertretung der Gesellschaft. Sie überlegen:

**aa)** Ob sie nicht im Interesse gegenseitiger Kontrolle den Gesellschaftsvertrag dahin abändern sollen, dass nur noch zwei Gesellschafter gemeinsam die Gesellschaft vertreten können. B meldet Bedenken an, weil er meint, die Gesellschaft sei zu unflexibel, wenn stets mindestens zwei Gesellschafter an Vertragsschlüssen mitwirken müssten. (Vgl. BGHZ 64, 72)

**bb)** B steht der vorgenannten Regelung auch deswegen reserviert gegenüber, weil er befürchtet, A und seine Kinder seien sich ohnehin stets einig, während er nicht mehr in der Lage wäre, die Gesellschaft nach seinen Vorstellungen zu vertreten. Er schlägt daher vor, alle Gesellschafter von der Vertretung auszuschließen und die Vertretungsbefugnis stattdessen dem Angestellten X zu übertragen. (Vgl. BGHZ 33, 105; BGHZ 41, 367; BGHZ 51, 198)

**c)** Die Gesellschafter einigen sich schließlich auf eine Änderung des Gesellschaftsvertrages dahin, dass jeweils zwei Gesellschafter zusammen die Gesellschaft vertreten. Diese Regelung wird am 1.07. des Jahres 09 ins Handelsregister eingetragen und am 15.07.09 bekannt gemacht. Am 12.07.09 kauft A vom Lieferanten L einen größeren Posten Dämmelemente. B, der das Material lieber von dem mit ihm befreundeten F gekauft hätte, meint, der Vertrag mit L sei nicht wirksam zustande gekommen.

**d)** Am 14.07.09 verkauft B seinerseits dem Kunden K eine Wagenladung Zement. Aufgrund eines Irrtums bei der Kalkulation stellt B dem K einen Preis in Rechnung, der 40% unter dem üblichen Marktpreis liegt. Ist der Vertrag wirksam?

**Literatur:** A. Hueck, Das Recht der OHG § 20, S. 277 ff.; K. Schmidt § 10 II, S. 254-266 und § 48 II, S. 1402-1408; Hüffer/Koch S. 139 ff.; Grunewald S. 103-106; Saenger S. 147 ff.; Schäfer S. 42 ff.; Weller/Prütting S. 126 ff.; Kindler S. 228 f.; Bitter/Heim S. 209)

**Themen:** Die Vertretung der OHG: Gestaltungsmöglichkeiten, insbes. Einzel- und Gesamtvertretung. Der Grundsatz der Selbstorganschaft. Grenzen der organschaftlichen Vertretungsmacht. Missbrauch der Vertretungsmacht und seine Rechtsfolgen.

**Fall 8 a)** Die OHG vertreten durch A und B hat von ihrem Lieferanten L im September für € 15.000,- Hohlblocksteine gekauft, die L bereits geliefert hat. Als die OHG den Kaufpreis nicht bezahlt, möchte L sich an den vermögenden B halten. (Vgl. Grunewald S. 110 f.; Windbichler S. 144 ff.).

**b)** Inwieweit kann L von T Zahlung verlangen, die im Oktober 18 Jahre alt geworden ist? (Vgl. dazu Behnke NZG 1999, 244; Grunewald ZIP 1999, 597; Habersack FamRZ 1999, 1; Muscheler WM 1998, 2271, insbes. 2279 ff.)

**c)** Die Gesellschaft hat mit ihrem Kunden K einen Vertrag abgeschlossen, in dem sie sich zur Lieferung und zum Einbau von 30 Fensterrahmen der Marke X in ein von K errichtetes Gebäude verpflichtet hat. Als die Gesellschaft ihrer Liefer- und Einbauverpflichtung nicht nachkommt, fragt K, ob er sich insoweit unmittelbar an A halten kann. (Vgl. BGHZ 23, 302; BGHZ 73, 217; Hüffer/Koch S. 173-178; Grunewald S. 110 ff.; Windbichler S. 144 ff.)

**d)** Die Gesellschaft hat für den Y die technische Betreuung eines Bauvorhabens einschließlich des Abschlusses und der Abwicklung von Lieferverträgen übernommen. Y hat der Gesellschaft zu diesem Zweck einen Betrag von € 150.000,- zur Verfügung gestellt. Nach Fertigstellung des Gebäudes verlangt Y von A Rechnungslegung über die Verwendung dieses Betrages und einen

etwa verbliebenen Rest. (Vgl. BGHZ 23, 302; Flume § 16 III 5, S. 312 ff.).

e) Die OHG hat durch notariellen Vertrag ein nicht mehr benötigtes Geschäftsgrundstück an K verkauft. K verlangt von der Gesellschaft Abgabe der Auflassungserklärung und der Eintragungsbewilligung. Die Gesellschafter, die inzwischen einen Interessenten gefunden haben, der einen höheren Kaufpreis zu zahlen bereit ist, verweigern die Mitwirkung. Was kann K zur Durchsetzung seiner Rechte aus dem Kaufvertrag tun und gegen wen muss er dabei vorgehen? (Vgl. Flume § 16 III 5, S. 312; K. Schmidt § 49 III 2, S. 1427 ff.).

f) Die Gesellschaft hat mit der Z-GmbH einen langfristigen Vertrag über den Bezug von Zement abgeschlossen. Nach Ziff.7.2 dieses Vertrages ist die Gesellschaft verpflichtet, ihren Bedarf an Zement ausschließlich bei der Z-GmbH zu decken. Bald nach Abschluss dieses Vertrages gründen A, B, T und S die A-Zementhandels-GmbH. Kunden der OHG werden hinsichtlich des Kaufs von Zement an diese GmbH verwiesen, die ihren Geschäftsraum auf demselben Gelände wie die OHG unterhält. Die A-Zementhandels-GmbH bezieht ihren Zement von der H-AG. Kann die Z-GmbH verlangen, dass die A-Zementhandels-GmbH Zement nur bei der Z kauft? (Vgl. Flume § 16 III 4, S. 306 ff.; K. Schmidt § 49 III 2 c, S. 1428 ff.).

**Themen:** *Die Haftung der Gesellschafter für Gesellschaftsschulden, insbes. der Inhalt der Gesellschafterverbindlichkeit (Haftungs- und Erfüllungstheorie). Die Haftung minderjähriger Gesellschafter. Die Geltendmachung von Ansprüchen gegen OHG und Gesellschafter im Prozess.*

**Fall 9 a)** Die Z-GmbH nimmt den A auf Begleichung einer Gesellschaftsschuld in Anspruch. A meint, er müsse nicht zahlen, weil der Geschäftsführer der GmbH ihm zugesagt habe, zunächst Befriedigung bei der OHG zu suchen.

b) Die Gesellschaft hat bei der T-GmbH 1.000 Messingbeschläge bestellt. Dabei hat der Geschäftsführer der GmbH dem A wahrheitswidrig die besondere Temperaturbeständigkeit des Materials vorgespiegelt. Als die OHG dies nach der Auslieferung bemerkt und sich weigert, die Lieferung zu bezahlen, will die T-GmbH den B auf Zahlung in Anspruch nehmen.

c) Die OHG hat von der X-GmbH 500 Fensterrahmen zum Preis von € 20.000,-- gekauft. Dabei haben die Vertragsparteien vereinbart, dass eine Aufrechnung der OHG gegen die Kaufpreisforderung der X-GmbH ausgeschlossen ist. Die X-GmbH verlangt von A Zahlung des Kaufpreises. A meint, er dürfe die Leistung verweigern, weil der OHG aus einer Lieferung an die X-GmbH noch eine fällige Gegenforderung von € 23.000,-- zustehe. (Vgl. BGHZ 42, 396; Hüffer/Koch S. 179-182; Grunewald S. 112 f.; Windbichler S. 150).

d) Wie wäre die Rechtslage in Fallalt. c), wenn das Aufrechnungsverbot nicht in dem Kaufvertrag über die Fensterrahmen, sondern in dem Liefervertrag zwischen der OHG und der X-GmbH betreffend den Zahlungsanspruch der OHG gegen die X-GmbH vereinbart worden wäre? (Vgl. Hüffer/Koch S. 179-182; K. Schmidt § 49 II 3 d, S. 1419 f.; Grunewald S. 112 f.).

**Thema zu a) - d):** *Die Einwände des Gesellschafters nach § 129 HGB und die berichtigende Auslegung des § 129 Abs. 3 HGB.*

e) Die finanziell angeschlagene OHG prozessiert mit ihrem Lieferanten L wegen einer vermeintlichen Kaufpreisschuld. In der mündlichen Verhandlung treffen die anwesenden Gesellschafter A und S mit L folgende Vereinbarung: L erlässt der OHG die Schuld, behält sich aber vor, A und B weiterhin für ihre Erfüllung in Anspruch zu nehmen. L verlangt nunmehr von B Zahlung des Kaufpreises. B meint, er sei schon deswegen nicht zur Leistung verpflichtet, weil L der OHG die Schuld erlassen habe. (Vgl. BGHZ 36, 224; BGHZ 47, 376; BGHZ 104, 76; Grunewald S. 113 f.; Hüffer/Koch S. 179-182; K. Schmidt § 49 II 3 a, S. 1415 ff.; Flume § 16 II 2 b, S. 293).

**Thema:** *Das Verhältnis zwischen der Verpflichtung der OHG und der Haftung ihrer Gesellschafter - OHG und Gesellschafter als Gesamtschuldner?*

f) Die OHG hat am 10. Oktober des Jahres 03 Fensterrahmen der Marke X an ihren Kunden K geliefert, der sie im November in sein Wohnhaus eingebaut hat. Im September des Jahres 08 bemerkt K, dass sich die Rahmen aufgrund eines Materialfehlers verzogen haben und nicht mehr dicht abschließen. Er meldet am 3. Oktober 08 bei der OHG Gewährleistungsansprüche an. A und T, mit denen K bei dieser Gelegenheit spricht, sagen zu, die Gesellschaft werde für den Mangel einstehen. Im Januar 09 verlangt K von B Lieferung neuer Fensterrahmen. B meint, etwaige Ansprüche gegen ihn persönlich seien verjährt. (Vgl. BGHZ 73, 217; Flume § 16 II 2 b, S. 291; A. Hueck Das Recht der OHG, § 21 IV 2, S. 326 f.; MünchKommHGB-K. Schmidt, 4. Aufl., § 129 Rn. 7 f.; BGHZ 58, 103).

**Thema:** *Die Auswirkungen einer Verjährungsunterbrechung gegenüber der OHG auf die Gesellschafterverbindlichkeit.*

g) Die OHG hat im Januar des Jahres 04 von der L-GmbH 1.000 Metallbeschläge zum Preis von insgesamt € 15.000,-- gekauft und einen Teilbetrag von € 10.000,-- sofort bezahlt. Die Restkaufpreisforderung von € 5.000,--, die am 15. März des Jahres 04 beglichen werden sollte, ist aufgrund eines Versehens in der Buchhaltung des L zunächst in Vergessenheit geraten. Dies bemerkt L anlässlich einer Überprüfung der Geschäftsvorfälle der vergangenen Jahre am 22. Dezember des Jahres 07. Daraufhin erwirkt er mit einem am 28. Dezember 07 beim Amtsgericht F. eingegangenen Antrag einen Mahnbescheid gegen B, der diesem am 7. Januar 08 zugestellt wird. L verlangt von B Zahlung der € 5.000,-- nebst 5% Zinsen seit dem 16. März 04. B meint, er müsse nicht zahlen, weil die Gesellschaftsschuld verjährt sei. (Vgl. BGHZ 104, 76; MünchKommHGB-K. Schmidt, 4. Aufl., § 129 Rn. 9; K. Schmidt § 49 II 3 c, S. 1418 f.; vgl. auch BGH ZIP 1998, 1478 zur Unübertragbarkeit der gesellschaftsrechtlichen Grundsätze auf das Bürgschaftsrecht).

**Thema:** *Die Folgen einer Verjährung der Gesellschaftsschuld auf die Gesellschafterhaftung bei Verjährungsunterbrechung gegenüber dem in Anspruch genommenen Gesellschafter.*



**Fall 10:** Die Gesellschaft schuldet dem Lieferanten L € 100.000,--. Zur Sicherung dieser Forderung hat sich auf Drängen des L und auf Bitten der Gesellschafter die vermögende Ehefrau E des A verbürgt. Als die OHG die Verbindlichkeit nach Eintritt der Fälligkeit nicht begleicht, weil es ihr an ausreichenden Mitteln derzeit fehlt, nimmt L den B in Anspruch. Nachdem B bezahlt hat, möchte er wissen, ob, von wem und in welcher Höhe er Ausgleich für seine Leistung verlangen kann. (Vgl. BGHZ 37, 299; BGH WM 1971, 1451; BGH NJW 1980, 339; BGHZ 103, 72; MünchKommHGB-K. Schmidt, 4. Aufl., § 128 Rn. 31 ff. und Rn. 34 ff.; Hüffer/Koch S. 182-184).

**Thema:** *Die Ausgleichsansprüche des Gesellschafters bei Begleichung von Gesellschaftsschulden gegen OHG und Mitgesellschafter. Die Subsidiarität des Regresses gegen die Mitgesellschafter und deren anteilige Ausgleichshaftung.*

#### **Anhang zu Fällen 8-10:**

a) A, B C betreiben gemeinsam das Architekturbüro A & Kollegen. § 1 Abs.4 des Gesellschaftsvertrages lautet: *Die Haftung der Gesellschaft und ihrer Mitglieder ist auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt.* In § 7 des zwischen den Beteiligten geschlossenen Gesellschaftsvertrages heißt es: *Die Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch die Gesellschafter je einzeln. Die Geschäftsführer müssen bei allen Geschäftsführungsmaßnahmen die Haftungsbeschränkung auf das Gesellschaftsvermögen nach § 1 Abs.4 dieses Vertrages beachten und haben demgemäß Geschäftsführungs- und Vertretungsbefugnis nur für das Gesellschaftsvermögen.* A bestellt bei G Computer nebst Software und Drucker für insgesamt € 57.000,--. Er verwendet dabei einen Briefbogen der Gesellschaft, dessen Kopf u.a. folgende Angaben enthält: A & KOLLEGEN ARCHITEKTEN - GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS MIT AUF DAS GESELLSCHAFTSVERMÖGEN BESCHRÄNKTER HAFTUNG. An die so bezeichnete Gesellschaft sendet G seine Rechnung. Da das Gesellschaftsvermögen nur zur Zahlung von € 17.000,-- ausreicht, will G von dem wohlhabenden B Zahlung der Restschuld von € 40.000,-- verlangen. Ansprüche des G gegen die Gesellschaft und gegen B?

b) Aufgrund eines Planungsfehlers des C kommt es zum Einsturz eines Rohbaus, bei dem Passant P durch umherfliegende Ziegel erheblich verletzt wird. Da P aus dem Gesellschaftsvermögen nur Zahlung von € 5.000,-- erlangen kann, möchte er B auf Ersatz des Restschadens von € 25.000,-- in Anspruch nehmen. Ansprüche des P gegen die Gesellschaft und gegen B?

**Themen:** *Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Rechtsfähigkeit der GbR und Parteifähigkeit im Prozess. Die Haftung der Gesellschafter für vertragliche und gesetzliche Verbindlichkeiten der GbR und die Möglichkeit der Haftungsbeschränkung auf das Gesellschaftsvermögen.*

**Zur Rechts- und Parteifähigkeit der GbR:** BGHZ 146, 341 = NJW 2001, 1056; zu diesem Urteil *Ulmer* ZIP 2001, 585; *K. Schmidt* NJW 2001, 993; *Westermann* NZG 2001, 289; *Hadding* ZGR 2001, 712; *Dauner-Lieb* DStR 2001, 256; *Heil* NZG 2001, 300; vgl. auch *Zöllner* FS Kraft, 1998, 701.

**Zur Möglichkeit der Haftungsbeschränkung:** BGHZ 142, 315 = WM 1999, 2071; *Reiff* VersR 1999, 1427 und NZG 2000, 281; *Ulmer* ZIP 1999, 509 und 554; ZGR 2000, 339; *Mülbert* AcP 199 (1999), 38; *Dauner-Lieb* DStR 1999, 1992.

**Zur Kommanditistenstellung einer GbR:** BGH ZIP 2001, 1713 m. Anm. *Ulmer*.

**Fall 11:** Die Gesellschafter wollen den Gesellschaftsvertrag um Klauseln für den Fall des Ausscheidens eines Mitglieds ergänzen. Dabei soll insbesondere die Frage der Abfindung des ausscheidenden Gesellschafters geregelt werden. Die Beteiligten denken dabei u.a. an folgende Gestaltung des in den Gesellschaftsvertrag einzufügenden § 14:

*(3) Der ausscheidende Gesellschafter hat Anspruch auf eine dem Wert seines Anteils entsprechende Abfindung. Der Wert des Anteils wird ermittelt aufgrund einer zum Zeitpunkt des Ausscheidens aufzustellenden Bilanz, in die die Vermögenswerte der Gesellschaft mit ihren wahren Werten einzusetzen sind. Daneben ist auch der Firmenwert zu berücksichtigen. Am Ergebnis der schwebenden Geschäfte wird der Gesellschafter beteiligt. Die Abfindung wird 6 Monate nach dem Ausscheiden des Gesellschafters fällig.*

*(4) Scheidet ein Gesellschafter wegen Kündigung durch einen Privatgläubiger oder wegen Eröffnung des Insolvenzverfahrens über sein Vermögen aus der Gesellschaft aus, erfolgt die Berechnung des Abfindungsanspruchs abweichend von Abs.3 wie folgt: Der Gesellschafter hat Anspruch auf den anteiligen Betrag, der sich aus den Buchwerten der auf den Tag des Ausscheidens aufzustellenden Bilanz ergibt. Sie wird durch Fortschreibung des letzten vor dem Ausscheiden aufgestellten Jahresabschlusses erstellt. Eine Berücksichtigung des Firmenwertes und eines etwaigen Gewinns aus schwebenden Geschäften findet nicht statt. Der sich danach ergebende Anspruch wird in 5 gleichen Jahresraten erfüllt. Eine Verzinsung erfolgt nicht.*

Die Gesellschafter fragen Sie, ob Bedenken gegen die vorgesehene Gestaltung bestehen. (Vgl. BGHZ 32, 151; BGHZ 65, 22; BGH NJW 1997, 2592)

**Themen:** *Auflösung der OHG und Ausscheiden eines Gesellschafters. Gesetzlicher Abfindungsanspruch und vertragliche Abfindungsregelungen. Abfindungsklauseln zu Lasten Dritter.*

**Literatur** *Hüffer/Koch* S. 195-204.; *K. Schmidt* § 50 IV 1, S. 1474-1480 und § 50 IV 2 a-c aa, S. 1481-1485; *Grunewald* S. 70 ff.; *Saenger* S. 163 ff.; *Weller/Prütting* S. 159 ff.

**Fall 12:** B hat seit einigen Jahren einen Elektrogroßhandel betrieben. Im Jahre 05 gründet er gemeinsam mit seinem Angestellten X und mit seinem Freund A eine KG, in die er das

Unternehmen einbringt. B wird persönlich haftender Gesellschafter, X und A werden Kommanditisten mit einer Einlage von jeweils € 800.000,--. X und A bringen jeweils € 100.000,-- in bar ein, die restlichen € 700.000,-- erhalten sie als Geschenk von B. Der Gesellschaftsvertrag der KG enthält in § 17 u. a. folgende Regelungen:

**(2)** *Als Abfindung erhält ein ausscheidender Kommanditist den Betrag, der sich unter Zugrundelegung einer nach den Vorschriften für die Handelsbilanz (§ 5 I) auf den Tag des Ausscheidens aufgestellten Handelsbilanz als Buchwert seiner Beteiligung ergibt.*

**(3)** *Die Abfindung beträgt in den ersten 20 Jahren des Bestehens der Gesellschaft nur 50% des Betrages, der sich nach Abs.2 ergibt.*

**(4)** *Die Auszahlung der Abfindung erfolgt in 15 gleichen Jahresraten. Die Abfindung wird vom Tag des Ausscheidens an in ihrer jeweiligen Höhe mit jährlich 6% verzinst.*

Außerdem sieht § 4 ein Wettbewerbsverbot für alle Gesellschafter vor. Wegen Verletzung dieses Wettbewerbsverbotes wird A im Jahr 11 durch rechtskräftiges Urteil aus der KG ausgeschlossen. Er verlangt von der Gesellschaft an Stelle der ratenweisen Auszahlung des halben Buchwertes in Höhe von 270.000,-- € die sofortige Auszahlung des vollen wirklichen Wertes, der unstreitig 650.000,--€ beträgt. **(Vgl. BGH NJW 1979, 104; BGH NJW 1989, 2685)**

**Themen:** *Zulässigkeit und Grenzen von Abfindungsbeschränkungen, insbes. von Buchwertklauseln. Die Bedeutung der Schenkung des Gesellschaftsanteils für die Zulässigkeit von Abfindungsbeschränkungen. Die Folgen der Unwirksamkeit einer Abfindungsklausel.*

**Literatur:** *Hüffer/Koch S. 198 ff.; Windbichler S. 162 f.; K. Schmidt § 50 IV 2 c, S. 1484-1490; Flume § 12 III und IV, S. 178 ff.; MünchKommHGB-K. Schmidt, 4. Aufl., § 131 Rn. 149 ff.; Weller/Prütting S. 161 f.; Sigle ZGR 1999, 659.*

**Fall 13 a)** Der Gesellschaftsvertrag der A & Co KG enthält folgende Regelungen:

**§ 7:** *Die Gesellschafter können die Ausschließung eines Gesellschafters beschließen, wenn ein wichtiger Grund für die Ausschließung vorliegt.*

**§ 18: (1)** *Im Falle des Ausscheidens eines Gesellschafters hat dieser Anspruch auf angemessene Abfindung. Sie bestimmt sich nach einer auf den Zeitpunkt des Ausscheidens aufzustellenden Bilanz, in der die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der Gesellschaft mit ihren wirklichen Werten anzusetzen sind. Ein etwaiger darüber hinausgehender Firmenwert ist zu berücksichtigen. Der sich danach ergebende Betrag wird in 3 Jahresraten ausgezahlt, die mit 8% pro Jahr zu verzinsen sind.*

**(2)** *In den Fällen des § 7 hat der ausscheidende Gesellschafter abweichend von Abs.1 lediglich Anspruch auf eine Abfindung in Höhe von 75 % des Buchwertes seiner Beteiligung auf der Grundlage der letzten vor dem Ausscheiden erstellten Steuerbilanz. Ein Anspruch auf Abgeltung eines Firmenwertes besteht nicht. Die Abfindung ist in 10 gleichen Jahresraten auszuzahlen und in ihrer jeweiligen Höhe mit 4% jährlich zu verzinsen.*

Wegen ständiger Beleidigungen und Bedrohungen der Komplementäre A und B beschließen die übrigen Gesellschafter einstimmig den Ausschluss des Kommanditisten K. K klagt vor dem zuständigen Landgericht auf Feststellung der Unwirksamkeit des Ausschließungsbeschlusses.

b) Peter A. ist Kommanditist der A & Co KG. Seine Beteiligung ist ihm von seinem Vater, dem Komplementär Anton A, im Jahre 1972 geschenkt worden. Der Gesellschaftsvertrag der KG enthält folgende Bestimmungen:

**§ 11: (3)** *Herr Anton A. kann jederzeit das Ausscheiden eines oder mehrerer Kommanditisten verlangen, auch wenn kein wichtiger Grund für die Ausschließung vorliegt. Der oder die betreffenden Kommanditisten scheiden in diesem Fall zum Ende des Monats, in dem ihnen das Ausschließungsbegehren bekannt gegeben wurde, aus der Gesellschaft aus.*

**§ 18:** *Im Falle des Ausscheidens eines Gesellschafters hat dieser Anspruch auf angemessene Abfindung. Sie bestimmt sich nach einer auf den Zeitpunkt des Ausscheidens aufzustellenden Bilanz, in der die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der Gesellschaft mit ihren wirklichen Werten anzusetzen sind. Ein etwaiger darüber hinausgehender Firmenwert ist zu berücksichtigen. Der sich danach ergebende Betrag wird in 3 Jahresraten ausgezahlt, die mit 8% pro Jahr zu verzinsen sind.*

Als es 2008 zwischen Anton A. und Peter A. zu privaten Auseinandersetzungen kommt, verlangt Anton A. das Ausscheiden des Peter. A. aus der KG. Peter A. klagt vor dem zuständigen Landgericht auf Feststellung der Unwirksamkeit des Ausschlusses. (Vgl. BGHZ 31, 295; BGHZ 34, 280 = WM 1961, 171; BGH NJW 1973, 651; BGH NJW 1973, 1606; BGHZ 68, 212; BGHZ 81, 263; BGHZ 105, 213; BGHZ 107, 351; BGH WM 1997, 2169; BGH WiB 1997, 981 m. Anm. Jasper; BGH ZIP 2005, 706; BGHZ 164, 98 „Managermodell“; BGHZ 164, 107 „Mitarbeitermodell“.)

**Themen:** *Die Ausschließung von Gesellschaftern: Gesetzliche Regelung und vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten. Das Verhältnis von Ausschließung und Abfindung.*

**Literatur:** *Hüffer/Koch S. 195 ff.; Windbichler S. 160 ff.; K. Schmidt § 50 III, S. 1460-1468; Flume § 12 III, S. 179 f.*

**Fall 14 a)** Die A & Co. OHG besteht aus A, B und den mittlerweile volljährigen T und S. Da die Geschäfte sich in der letzten Zeit schlecht entwickelt haben und das Gesellschaftsvermögen bis auf das Geschäftsgrundstück weitgehend aufgezehrt ist, möchte S aus der Gesellschaft ausscheiden. Er verkauft und überträgt am 15. Juli seinen Gesellschaftsanteil zum Preis von € 150.000,-- an D. Die Mitgesellschafter erfahren am 30. Juli davon. Während A und T sofort ihr Einverständnis erklären, verweigert B zunächst gegenüber S und D seine Zustimmung. Erst nach einem längeren Gespräch mit S ändert er seine Meinung und erklärt am 23. August, er sei nunmehr doch mit der Anteilsübertragung einverstanden.

D möchte wissen, ob er Gesellschafter der OHG geworden ist und ob er verneinendenfalls gegen S Anspruch auf Übertragung des Gesellschaftsanteils hat.

b) V hat der Gesellschaft am 3. Mai eine Lastwagenladung Dachziegel verkauft. Kann er von D Zahlung des Kaufpreises verlangen, wenn dieser der Gesellschaft am 23. August beigetreten ist? (Vgl. RG WM 1964, 1130; BGHZ 13, 179; BGHZ 77, 392; BGHZ 79, 374; BGHZ 81, 82; BGHZ 86, 367)

**Thema:** Die Übertragung von Gesellschaftsanteilen.

**Literatur:** Hüffer/Koch S. 208 ff. und 199 f.; Windbichler S. 153 ff.; K. Schmidt § 45 II und III, S. 1316-1325; Flume § 17 I-III, S. 345-357 und V, S. 358 f.

**Fall 15 a)** Die OHG will ihren Geschäftsbetrieb erweitern. Dafür benötigt sie neue Eigenmittel in Höhe von € 500.000,--. Die vermögende E ist an einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft interessiert und auch bereit, ihr die gewünschte Summe in bar zur Verfügung zu stellen. Sie möchte ihr Risiko aber auf einen Betrag von € 250.000,-- beschränken. Was können die Beteiligten tun? Vgl. K. Schmidt § 54 I, S. 1558-1567.

b) Könnte E ihre Einlage auch durch das Erbringen von Dienstleistungen für die Gesellschaft leisten, wenn dies im Aufnahmevertrag so vereinbart wäre? Vgl. MünchKommHGB-K. Schmidt, 3. Aufl., § 172 Rn. 9 f., 4. Aufl., § 105 Rn. 179.

c) Wie sähe es um die Haftung der E aus, wenn sie in Fallalt. a) noch vor der Leistung der € 500.000,-- an die Gesellschaft von deren Gläubiger B in Anspruch genommen und dessen Forderung gegen die Gesellschaft in Höhe von € 200.000,-- begleichen würde? Vgl. BGHZ 39, 319; BGH NJW 1984, 2290; BGHZ 95, 188; v. Olshausen ZGR 2001, 175.

d) Der Aufnahmevertrag zwischen E und den anderen Gesellschaftern wird am 1.6.06 mit sofortiger Wirkung abgeschlossen. Der Beitritt der E und die erforderliche Firmenänderung werden am 1.7.06 ins Handelsregister eingetragen und am 15.7.06 bekannt gemacht. Im August 06 nimmt Gläubiger G die E auf Begleichung einer Verbindlichkeit in Höhe von € 750.000,-- in Anspruch, die am 27.6.06 begründet worden war. E wendet ein, sie hafte den Gläubigern gegenüber nur bis zur Höhe von € 250.000,--; zudem habe G von ihrem Beitritt zur Gesellschaft gar nichts gewusst und sei daher auch nicht schutzwürdig. Vgl. BGHZ 82, 209.

**Fall 16 a)** E scheidet im Jahr 07 aus der Gesellschaft aus. Als Abfindung erhält sie von der Gesellschaft € 650.000,--. Im Jahr 08 verlangt der Gläubiger G der Gesellschaft von E die Begleichung einer im Jahre 06 begründeten Kaufpreisverbindlichkeit der Gesellschaft in Höhe von € 550.000,--. Vgl. BGHZ 60, 324; BGHZ 84, 383.

b) Als E im Jahr 07 aus der Gesellschaft ausscheidet, nimmt sie A auf Zahlung der Abfindung in Anspruch. Kann G von E unter diesen Umständen im Jahr 08 Begleichung seiner Kaufpreisforderung gegen die Gesellschaft verlangen? Vgl. BGHZ 93, 246.

c) Wie stünde es um die Haftung der E gegenüber G, wenn E im Jahre 07 ihren Gesellschaftsanteil für € 650.000,-- an A verkauft hätte und die Kaufpreisschuld des A

gegenüber E dadurch beglichen worden wäre, dass die Gesellschaft den Betrag an E gezahlt und dafür das bei ihr geführte Darlehenskonto des A belastet hätte, das zu dieser Zeit ein Guthaben des A von € 1.700.000,-- aufwies? **Vgl. BGHZ 112, 31.**

**Themen zu Fällen 15 und 16:** *Gründung und Organisation der KG. Einlage und Haftung des Kommanditisten, insbes. die unbeschränkte Haftung des Kommanditisten und die Haftung bei Einlagenrückgewähr.*

**Literatur:** *Hüffer/Koch, S. 218-254; K. Schmidt §§ 53-55, S. 1529-1620; Grunewald, S. 129-152; Saenger S. 173 ff., Schäfer S. 102 ff., Weller/Prütting S. 177 ff.; Windbichler S. 171 ff.*

**Fall 17:** T ist als Kommanditistin mit einer Haftsumme von € 1.300.000 an der K-KG beteiligt. Eintragung und die erforderliche Bekanntmachung sind erfolgt. Die Einlage ist in voller Höhe geleistet. T hält ihre Beteiligung als Treuhänderin für A. Nach dem Gesellschaftsvertrag der KG ist ein Kommanditist berechtigt, seine Beteiligung zu übertragen. In Ausübung dieses Rechts tritt T am 1.8.08 ihre Beteiligung an der KG an A ab. Dieser überträgt seinerseits am 1.12.08 die Beteiligung auf N. N wird am 15.12.08 als Kommanditist mit einer Einlage von € 1.300.000,-- im Handelsregister eingetragen. Der Zwischenerwerb des A ist dem Handelsregister nicht angezeigt worden. Das Ausscheiden der T ist wegen förmlicher Bedenken des Registerrichters ebenfalls nicht eingetragen worden.

Am 15.6.09 nimmt Gläubiger G die Gesellschafter A, N und T auf Begleichung einer Gesellschaftsverbindlichkeit in Anspruch, die am 10.2.09 begründet worden ist. **Vgl. BGHZ 81, 82; BGH WM 1983, 651.**

**Thema:** Haftungsprobleme bei Übertragung von Kommanditanteilen mit Eintragungsfehlern.

**Literatur:** *K. Schmidt § 55 II 2, S. 1612-1615; Hüffer/Koch S. 239-241; Grunewald S. 152 f.; Huber ZGR 1984, 146; Friedl DStR 2008, 510.*

**Fall 18 a)** Gesellschafter B der A & Co OHG stirbt im Jahre 2009. Er wird er von seiner Ehefrau E beerbt. Welche Ansprüche hat E gegen die OHG?

**b)** Wie wäre es, wenn § 21 des Gesellschaftsvertrages der OHG vorsähe, dass versterbende Gesellschafter ohne Abfindung aus der Gesellschaft ausscheiden?

**Thema:** Ausscheiden und Abfindung beim Tod eines Gesellschafters

**Literatur:** *Hüffer/Koch S. 209-210.*

**Fall 19:** § 21 des Gesellschaftsvertrages der OHG aus dem Jahre 1992 enthält u.a. folgende Regelung: "(1) *Stirbt der Gesellschafter A, so geht sein Anteil zu je 1/3 auf seine Tochter T, auf seine Schwester W sowie auf seinen Bruder G über.*"

A verstirbt im Jahre 2005. Nach seinem Testament aus dem Jahre 2003 wird er zu 65/100 von T, die bereits anfänglich Mitglied der OHG war und zu 35/100 von dem Sohn der bereits im Jahre

2004 verstorbenen W, dem X, beerbt.

G und X verlangen Auszahlung je eines Drittels des Gewinns, der im Jahr 2006 auf den Anteil des A entfallen ist; T meint demgegenüber, der gesamte auf den Anteil des A entfallende Gewinn stehe ihr zu. **Vgl. insbes. BGHZ 22, 186; BGHZ 68, 225.**

**Themen:** *Das Verhältnis von Gesellschaftsrecht und Erbrecht bei der Vererbung von Gesellschaftsanteilen: Vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten, insbes. Eintrittsklauseln und (qualifizierte) Nachfolgeklauseln.*

**Literatur:** *Hüffer/Koch S. 219-218; K. Schmidt § 45 V 2-6, S. 1335-1350; Grunewald S. 77 ff. und S. 122 ff; Saenger S. 109 ff.; Schäfer S. 88 ff.; Weller/Prütting S. 171 ff.; Windbichler S. 154 ff.; Kindler S. 284; ausf. Flume § 18, S. 375 ff.*

**Vgl. im Übrigen zu Fragen des Verhältnisses von Gesellschaftsrecht und Erbrecht, insbes. zur Frage der Testamentsvollstreckung in Gesellschaftsanteile BGHZ 24, 106; BGH NJW 1983, 2376; BGHZ 91, 132; BGHZ 98, 48; BGHZ 108, 187; K. Schmidt § 45 V 8, S. 1350-1354.**